



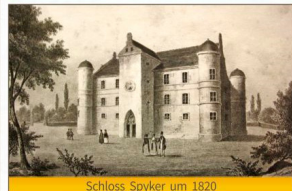
## SCHLOSS SPYKER - UNTRENNBARER BESTANDTEIL DER GLOWER GESCHICHTE



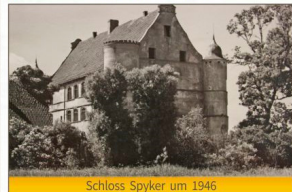
Die Besitzherrschaft Spyker um 1694



Schloss Spyker 1857



Schloss Spyker um 1820



Schloss Spyker um 1946



Das Schloss mit Spikturm vor dem Umbau 1964

### DIE GESCHICHTE DES SCHLOSSES SPYKER



Das Schloss Spyker, vermutlich einst aus dem Wort „Spieker für Speicher“ abgeleitet, unweit vom gleichnamigen See gelegen und umgeben von einer ehemaligen Gutsanlage mit Gesindehäusern gilt als ältester Profanbau auf der Insel Rügen. Um 1318 wurde der Landstift Spyker erstmals in einer Kirchenurkunde erwähnt. 4 Jahre später als Glowe, Grund und Boden gehörte vor dieser Zeit der Patrizierfamilie „von Kulpfen“ aus Stralsund, die nachweisbar die ersten Herren auf Spyker waren. Eine Tochter dieser Herrschaft heiratete 1435 Heinrich von Jasmund, Besitzer und Herr von Vorwerk und der Güter in Glowe und Polchow. In Folge dessen ging als Mitgift auch die Burganlage an die Adels Herrschaft „Jasmund“ über. Die Erbfolge des Geschlechts endete 1649 abrupt mit dem Tod des einzigen Nachfahren Christoph Carl von Jasmund (1622-1649), einem Sohn des von 1595-1602 auf Rügen regierenden Landvogts Balzer von Jasmund. Der Niedergang fiel fast zeitgleich mit dem Ende des Dreißigjährigen Krieges (1608-1648) und dem Westfälischen Frieden (1648) zusammen, wo nun gemäß geschlossener Friedensverträge die Region Pommern dem Königreich Schweden zuviel. Ab dieser Zeit wurde die Insel Rügen 167 Jahre politisch und verwaltungsmäßig durch Schweden regiert. Königin Christine von Schweden (1626-1689) beehrte ein Jahr darauf (1649) den schwedischen Feldmarschall und Staatsmann Carl Gustav Wrangel mit dem freigewordenen Besitz Spyker – worauf er allerdings bereits schon vorher spekulierte – als eine Art Belohnung bzw. Ehrenweisung für die erworbenen Kriegsverdienste für das Königreich. Als darauffolgende Berufung zum Generalgouverneur von Schwedisch-Pommern übernahm Wrangel 1652 auch das Patronat über den Kirchenbann zu Bobbin.

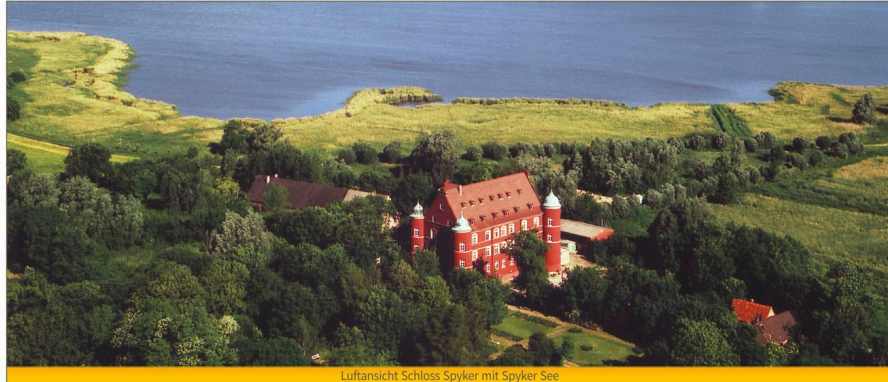
Carl Gustav Wrangel, geboren am 05. Dezember 1613 auf Sököster bei Uppsala, entstammte eines geschichts-trächtigen baltischen Adelsgeschlechts, deren männliche Mitglieder traditionell und höchst erfolgreich militärische Laufbahnen einschlugen. Carl Gustav war einer der Söhne des einflussreichen schwedischen Feldmarschalls und Generalgouverneurs von Livland im Baltikum Hermann Wrangel (1585-1643). Bereits seit 1627 in Kriegsdiensten des Königs Gustav II. Adolf von Schweden (1594-1632) stehend, nahm Wrangel an einer Reihe von bedeutenden Feldzügen teil. Seine militärischen Fähigkeiten verhalfen ihm zu schnellem Aufstieg und hohem Ansehen innerhalb der Militärhierarchie Schwedens. Im Jahre 1657 befehligte er als Reichsadmiral den Schwedisch-Brandenburgischen Krieg gegen das Kurfürstentum Brandenburg und war danach zwischen 1660 bis 1674 im Range eines Reichsmarschalls bzw. Reichsfeldherrn Oberbefehlshaber aller schwedischen Truppen. In einem Scharmützel fiel 1675 in der großen Schlacht bei Fehrbellin (Brandenburg) sein Halbbruder Wolmar Wrangel (1641-1675). Dieser Verlust, als auch der zunehmende Verfall der Gesundheit durch erlittene Kriegsverwundungen, zwang Wrangel zur Aufgabe aller Ämter. Er zog sich auf sein Schloss Spyker zurück, wo er ebenso schnell am 24. Juni 1676 verstarb. Die Gebeine seines Leichnams wurden erst nach Volljährigkeit des Schwedenkönigs um 1680 nach Stockholm überführt und feierlich beigesetzt. Wrangel war der bisher einzige schwedische Militärbefehlshaber, der insgesamt 4 Königinnen diente und ihnen auch die Treue hielt. Wrangel's deutsche Ehefrau, Anna Margarete von Haugwitz (1622-1673), starb bereits drei Jahre vorher und hinterließ insgesamt 11 Kinder, wovon eine Tochter (Eleonore-Sophia 1651-1687) mit Ernst Ludwig Freiherr zu Putbus 1678 die Ehe einging und neue Schlossherrin wurde.



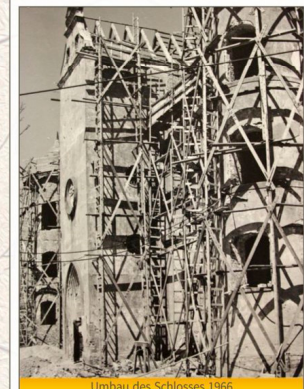
Carl Gustav Wrangel 1662

Sie starb allerdings bereits 1687, so dass nun die älteste Tochter (Margareta-Juliana 1642-1701), verheiratet mit dem reichen und einflussreichen schwedischen Grafen Nils Brahe der Jüngere (1633-1699), wieder den Familienbesitz übernahm. Das Grafengeschlecht Brahe besaß nicht die Absicht, je auf Spyker sesshaft zu werden. Das Schlossgebäude wurde langfristig verpachtet und die Ländereien/Güter durch Verwalter bewirtschaftet. Nach der Besetzung Rügens durch napoleonische Truppen 1806/07 wurde das Schloss Spyker Sitz des französischen Rittmeisters und Gouverneurs Bernard Caillard. Etwa 14 Chasseurs/Jäger waren in Einquartierung auf dem Schloss und in umliegenden Höfen der Orte Glowe, Polchow und Bobbin. Die Bauernschaft hatte für die tägliche Versorgung der Soldaten aufzukommen. Bei um 1809 geführten Verhandlungen zwischen Napoleon (1769-1821) und der Regierung Schwedens wurde das Ende der langen Besitznahme Pommerns besiegelt. Die Insel Rügen sollte territorial fortan zu Preußen gehören. Im Jahre 1812, in der Zeit der großen Befreiungskriege in Europa, ist der Norden und die Insel Rügen noch einmal von napoleonischen Truppen besetzt und dabei über heimgesucht worden. Erst ab 1815 gehörte Rügen endgültig zum Königreich Preußen.

Im Jahr 1817 gab die schwedische Grafenfamilie Brahe das Schloss Spyker auf und verkaufte den ca. 50 Güter umfassenden Besitz an die Herrschaft von Wilhelm Malte I. zu Putbus. In seiner Eigenschaft als Generalgouverneur und Schlossherr führte Carl Gustav Wrangel zu Lebzeiten einen für die Zeit und Stellung üblichen üppigen Lebenswandel. Die Bewohner im besetzten Herrschaftsgebiet hatten während der schwedischen Besetzungszeit hohe Lasten an Abgaben und Steuern zu tragen. Zu Lebzeiten ließ Wrangel den Herrschaftssitz Schloss Spyker – ursprünglich eine ehemalige durch Wehrgraben umgebene Burg - zwischen 1650 und 1658 umgestalten. Die Repräsentationsräume erhielten vollplastische Stuckdecken, die im gesamten baltischen Raum bis heute nicht noch einmal vorzufinden sind. Die Dachgiebel, der Treppenhausturm und die runden Ecktürme wurden dem zeitgenössischen Renaissancestil angepasst und dann 1662 das gesamte Schloss mit einem Falunrot-Putz versehen. Diese Farbnuance prägt auch heute noch als Wahrzeichen das Schloss Spyker. Das gesamte Schlossgebäude war damals bereits mit einer großen Parkanlage umgeben, wo man auch heute noch die ältesten Buchenbestände der Ostseeinsel vorfindet. Bis zur Enteignung durch die Bodenreform 1945/1946 blieben das Schloss und die Gutsanlage im Besitz der Fürstenfamilie zu Putbus. Nach dem Krieg diente der Schlossbau fast 20 Jahre zur Unterbringung von Umsiedlern aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten. Bis etwa 1957/1958 gab es für das Schloss keine Verwendung, wurde nicht oder wieder nur zeitweise bewohnt und war deshalb zunehmend dem Verfall ausgesetzt. Anfang 1960 übernahm der Freie Deutsche Gewerkschaftsbund der DDR (FDGB) den Um- und Ausbau des Schlosses und es wurde danach bis zur Wendezeit 1989 als Erholungsheim für Gewerkschaftsmitglieder genutzt. Ab 1990 wurde das Schloss ein Hotel und 1995 von einem Privatinvestor nach historischen Vorlagen restauriert. Eine gerichtlich eingeforderte Rückübertragung des einstigen Schlossbesitzes an die Fürstenfamilie zu Putbus wurde 1999 nicht wirksam. Nach einer im März 2006 erfolgten Zwangsversteigerung wechselte das große Schlossareal erneut den Besitzer. Heute wird das bis weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannte Schloss Spyker von einer Hotel-GmbH vermarktet.



Luftansicht Schloss Spyker mit Spyker See



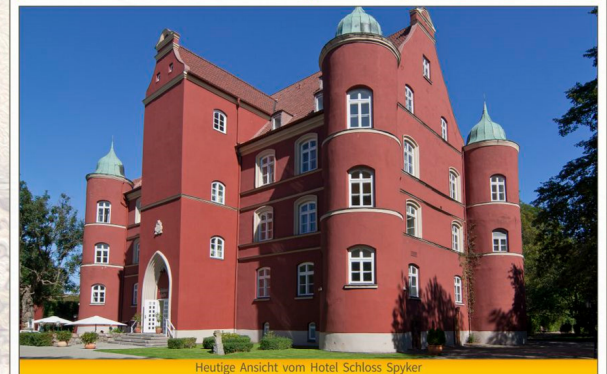
Umbau des Schlosses 1966



Das Schloss nach dem Umbau 1974



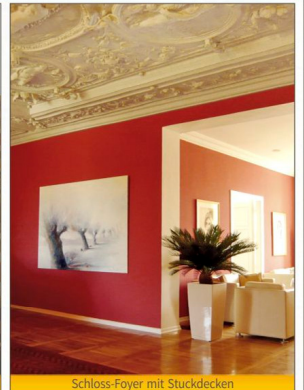
Kellergewölbe (Weinkeller) 1968



Heutige Ansicht vom Hotel Schloss Spyker



Das Kellergewölbe heute



Schloss-Foyer mit Stuckdecken